

in Mühlberg, Substitut, dann Pfarrer hier, 1779 als Pfarrer nach Thalheim versetzt. 1779—1801 M. Gotthelf Zacharias Vogel aus Thalheim, gest. hier 1801. 1801—29 Christian Gottlob Hörnig, geb. 1757 in Colmniß, gest. 1829. 1829—46 Johann Gottlieb Raum, geb. 1787 in Bernsdorf, gest. 1846. 1846—64 M. Johann Paul Roewe, geb. 1785 in Leipzig, 1818 Katechet zu St. Petri daselbst, 1864 emeritiert, gest. zu Freiberg 1865. 1864—78 Julius Hugo Köpping, geb. 1832 in Ehrenfriedersdorf, 1861—63 Pfarrvikar in Dippoldiswalde und Rautenfranz, in Markneufkirchen und Neustadt-Dresden, 1878 Pfarrer in Waldkirchen, 1885 in Knobelsdorf mit Dzdorf, 1900 emeritiert. 1870—82 Richard Otto Müller, geb. 1841 in Elsterlein, 1882 emeritiert, darnach 1886—94 Pfarrer in Höckendorf b. Königsbrück, darnach wieder emeritiert.

Mulda, im Dezember 1900.

1882—85 August Schödel, geb. 1845 in Dohna, vorher Lehrer, verschwand eines Tages nach Böhmen. Man hat nichts wieder über ihn gehört. 1886 bis heute Hermann Maximilian Schubert, geb. 21. Juni 1857 in Schellerhau b. Altenberg, 1882 Hilfsgeistlicher in Neufkirchen b. Chemnitz, 1883 bis 1886 Diakonus in Roßwein.

Kirchschullehrer: 1704 gest. Matthäus Leder. Nachfolger ward sein Sohn gleichen Namens. 1721 Christian Seyferth. 1779—1801 Christian Friedrich Krause. 1801—41 Cantor Carl Bethmann Geißler. 1842—70 Johann Gotthelf Geißler, 1870 emeritiert. 1870—77 Cantor Emil Otto Däweritz, 1877 nach Brockwitz versetzt. 1877 bis 1899 Cantor Gustav Konrad Haupt, 1899 emeritiert, starb im Januar 1900. 1899 Franz Armin Beckert aus Freiberg.

P. Schubert.



Die Parochie Naundorf.

I.

Geschichte der Gemeinde.

Naundorf (auch Nauendorf, Neudorf und Neuen-
dorf) führt seinen Ursprung zurück auf das Kloster Altzelle. Der Name Neudorf deutet darauf hin, daß die Zeit seiner Entstehung eine wesentlich spätere gewesen sein muß, als die der benachbarten Ortschaften, wie z. B. Niederbobritzsch, Conradsdorf und Tuttendorf.

Es liegt zwischen Freiberg und Grillenburg an der nach Dresden führenden Landstraße im Thale der Bobritzsch, die, von S. nach W. fließend, dem ganzen Dorfe im Wesentlichen dieselbe Richtung verleiht. In derselben Richtung geht auch die Hauptdorfstraße, an deren beiden Seiten sich die hier und da unterbrochene Häuserreihe hinzieht. Entsprechend dem Laufe der Bobritzsch wird das Dorf in das Oberdorf und Unterdorf getheilt. Etwa in der Mitte liegt die neue Schule mit ihrer Brücke über die Bobritzsch. Das Unterdorf wird in der Richtung von S. nach N. von der von Freiberg über die Bobritzsch hinweg nach Niederschöna führenden Straße durchschnitten, an deren beiden

Seiten mehrere Güter, Wirtschaften und Häuser liegen. Jenseits der Brücke liegt das sogenannte Gehegerittergut, die Steyermühle, diesseits der untere Gasthof. Von diesem zweigt in nordöstlicher Richtung die Straße nach Grillenburg ab, an der die Grillenburger Häuser liegen. Von dieser Grillenburger Straße führt eine Straße in östlicher Richtung nach dem Bahnhofs Klingenberg, die u. a. auch an dem Forsthaufe vorbeigeht.

Zu dem Gemeindebezirke, der hinsichtlich seiner lokalen Gestalt nichts weniger als einheitlich, sondern siebenzipfelig ist, gehören weder andere Orte noch Ortsteile. Bis zum Jahre 1854, in welchem die Patrimonialgerichte aufgehoben wurden, zerfiel der Ort in drei Gemeinden. 1. Die Amtsgemeinde, zu der, laut Decemregister 1851, die Häuser Nr. 1—22; 34—42; 44b; 52 und 53; 55 und 56; 58—60; 62—67; 70 und 71; 92—95; 103 und 106—127; 2. die Albertsche oder Rittergutsgemeinde, zu der die Häuser Nr. 43—51; 54; 73 bis 91 und 96—105 und 3. die Gehege- oder Herrngutsgemeinde, zu der die Häuser Nr. 23—33 gehörten. Das vormalige Albertsche Rittergut, dessen